

Dresdner Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung

Größte Verbreitung in Sachsen

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle Ferdinandstraße 4

Verleger: Redaktion Nr. 13 897, Expedition Nr. 13 638, Verlag Nr. 13 528. Telegr.-Adr.: Neueste Dresden

Die vollständige Beilage (die Dresden und Provinz) ist für den Preis von 10 Pf. zu beziehen. Die Beilage enthält die neuesten Nachrichten aus dem Ausland und die wichtigsten Ereignisse des Tages. Die Beilage ist für den Preis von 10 Pf. zu beziehen.

Preis: 1.00 M. monatlich, 10.00 M. vierteljährlich, 30.00 M. halbjährlich, 60.00 M. jährlich. Die Beilage ist für den Preis von 10 Pf. zu beziehen.

Angriffe der Franzosen und Russen erfolgreich abgewiesen

Verhinderte Attentate in Athen. — Rumänischer Beschluß gegen die russische Grenzverletzung. — Erklärungen des Bundesrats Hoffmann über die Friedensvermittlung der Schweiz.

Verhinderter Revolberanschlag gegen den König von Griechenland

Die wilde Begehung, deren Opfer ein Teil der griechischen Bevölkerung geworden ist, läßt es nicht überraschend erscheinen, wenn sich so verabschiedungsbedürftige Ereignisse abspielen wie ein Attentatsversuch gegen den König Konstantin, der mit einer Verschwörung von einigen Tagen bekannt wird. Noch mehr nicht direkt ein Verhör der feinen Schwendensmittel verurteilten Wiederbandenmitglieder ist, so müssen doch diese für den glücklicherweise unglücklich verlaufenen Vorfall verantwortlich gemacht werden, denn ihre Wache ist es, die die Gemüter des griechischen Volkes so viel erregt, daß solche Entladungen überhaupt möglich werden. Die Meldung lautet:

Am 16. Juni, die Agenzia Radio meldet aus Athen: Am Montag wurde bei dem Festlichkeitsfest im Stadion ein Versuch gemacht, den König Konstantin zu töten. Der Versuch wurde durch die Wachposten vereitelt. Der König wurde verletzt, aber die Verletzung ist nicht gefährlich. Die Täter sind noch nicht identifiziert.

Es ist selbstverständlich, daß alle ankündigen Elemente Griechenland sich nach solchen Vorfällen enger denn je um den König scharen. Durch die Verhinderung dieses Attentats wird die griechische Presse fortwährend die Entente heilig an und betont die Einigkeit aller Griechen um Unterstützung der Vereinigung gegen den brutalen Eingriff des Vorkriegsverbandes. Alle Nachrichten über einen bevorstehenden Rücktritt des Ministeriums seien unrichtig und tendenziös, vielmehr beruhe unter den Mitgliedern der Regierung vollständige Einmütigkeit darüber, daß durchaus kein Grund vorliegt, der die Regierung bewegen könnte, abzutreten. Der König hat nichts von seiner Volkstüchtigkeit verloren.

Weitere Aufschläge geplant?

In den Redaktionen eines Berliner und noch drei Bomben gleichen Kalibers, wie sie dem dalmatischen Gebirge seinerzeit vor die Haustür gelegt wurden. Die waren ebenfalls dazu bestimmt, in der Kammer zu explodieren, doch ist hierüber die Untersuchung noch nicht abgeschlossen. Man vermutet auch von allerlei bezweifelnden Attentaten. Die öffentliche Meinung ist in Erwartung der Wunde ruhig.

Kriegserklärung Serbiens an Griechenland?

„A G.“ meldet: Die serbische Regierung plant im Einverständnis mit ihren Verbündeten, Griechenland den Krieg zu erklären, weil dieser Staat seine Bündnisverpflichtungen gegen Serbien nicht erfüllt habe.

Die Bahn Salonik—Athen

Im Pariser „Journal“ wird an aufwühlender Stelle die Forderung der Eisenbahnlinie Salonik—Athen als Bestandteil der französischen Forderungen an Griechenland bezeichnet. Diese Linie könne maßgebend auf die Beziehungen zwischen Salonik und Athen eine Verbindung herzustellen. Sollten die Griechen sich ihrer gegen die Alliierten bedenen wollen, so ist es an den Alliierten dem Beschützer der Eisenbahnlinie der Alliierten anzuempfehlen.

Die Russen auf rumänischem Boden

Maßregeln erzählt man, daß die russische Regierung, das angeblich eines „Vertrags“ den Staat überlassen hat und in rumänisches Gebiet einzugreifen ist, sich volle zwei Tage in Rumänien aufhält und dort sogar den Kampf gegen die österreichisch-ungarischen Truppen fortsetzt. Diese werden also vom rumänischen Ufer aus angegriffen. Die Durchdringung der Russen, die erst nach einem kräftigen Einmarsch in Veresburg erfolgte, obwohl der Kommandant des einmarschierenden Regiments von jedem Bewohner von Rumänien erfahren konnte, daß er neutralen Boden nicht betreten dürfe, hat darum die Rumänen, soweit sie nicht ausgedrungen russenfreundlich sind, nicht ganz beruhigt. Ein Telegramm meldet:

Am 16. Juni, die Agenzia Radio meldet aus Athen: Die Pariser Nachrichten, daß es möglich ist, daß Teile der russischen Armee zwei Tage auf dem rumänischen Gebiet bleiben konnten, wo sie die Kämpfe gegen den Feind fortsetzten. Die Pariser Nachrichten sind nicht ganz beruhigt.

Seindliche Verluste in West und Ost

Ein Großes Hauptquartier, 16. Juni. (Mittl.) (Eingegangen 2 Uhr 35 Min. nachm.) Westlicher Kriegsgeschäftsplan: Ein Teil der Russen griffen die Franzosen mit harten Kräften dem Südrand des „Totes Mannes“ an. Nachdem es ihnen gelungen war, vorübergehendes Gelände zu gewinnen, wurden sie durch einen kurzen Gegenstoß wieder zurückgeworfen; wir nahmen dabei 8 Offiziere, 200 Mann gefangen und erbeuteten mehrere Maschinengewehre. Eine Wiederholung des feindlichen Anzuges am letzten Abend und Unternehmungen gegen die beiderseits anstehenden deutschen Linien waren völlig ergebnislos. Der Gegner erlitt schwere blutige Verluste.

Alle Bewaffneten, welchen Staate sie auch angehören, beim Verlassen des rumänischen Gebietes zu entwaffnen. Derweil fordert die Pariser als Hauptbedingung für die Zukunft, daß die Grenzen streng überwacht werden, damit die Souveränität nicht verletzt werden könne.

Der Reichstag setzt immerhin, daß eine mächtige Partei in Rumänien schneller Grenzverletzung dulden will. Außerdem wird aus Bukarest berichtet, daß dort am Mittwochabend eine Versammlung der Sozialdemokraten abgehalten wurde, die angesichts des Zusammenstiebes beiderseits mit allen Kräften den Eintritt Rumäniens in den Krieg zu befürworten.

Ein Angriff auf die Neutralität

Am dem russischen Einbruch auf rumänischem Gebiet erklärt der „A G.“: Es ist namhaft, daß der rumänische Neutralität ein Angriff auf die russische Neutralität ist. Rumänien hat sich nicht dem neutralen Standpunkt der russischen Bundesarmee angeschlossen.

Untersuchung des angegriffenen Schabens

Die Regierung ernannte einen Sonderausschuß, bestehend aus zwei Richtern, einem Finanzinspektor und einem Major der Grenzwache, um den bei dem Russeneinbruch in Rumänien angegriffenen Schaden festzustellen.

Die russische Offensive

Die russische Offensive, die sich nach den russischen Generalberichten noch immer als ein fortwährendes Steigebildnis darstellt — die „Unverletzlichkeit“ dieser Berichte wurde bereits von amtlicher Wiener Stelle in das richtige Licht gesetzt — wird von den Russen mit schonungslosster Einschaltung des Menschenmaterials geföhrt. Im Vordergrund militärischen Treiben, die dem Feinde nahekommen, macht sich aber bereits eine wachsende Mühsamkeit gegen den General Brusilow geltend, der die russischen Truppen führt. Nach der vorläufigen Schätzung eines russischen Offiziers sollen die Verluste der Russen in der vorigen Woche bereits 250 000 Mann betragen haben, was um so schwerer ins Gewicht fällt, als an dieser Front fast sämtliche geschulten Truppen der Armee stehen. In einem Artikelbericht aus der Baran, so heißt es in einer Meldung aus Stettin: „In folgende Aufzählung aufgeführt worden: „Russische Verluste“: „Man darf sich aber die Schwierigkeit der gegenwärtigen Kampflage keineswegs täuschen, auch es aber als auffällig bemerken, daß auch in der englischen wie in der neutralen Presse eine weit weniger querverlässliche Meinung als in den russischen Generalberichten zum Ausdruck kommt.“

Am 16. Juni, die Agenzia Radio meldet aus Athen: Die „Neuen Zürcher Nachrichten“ melden aus Amsterdam: Trotz den russischen Siegesberichten in London eine pessimistische Stimmung. Kein englischer Kritiker will daran glauben, daß die Russen über das in den letzten Kämpfen eroberte Gebiet hinaus vorrücken können. Gegen die optimistische Oberkehlung erklärt, daß an das Vordringen im Verlaufe von fünf Tagen ein Umschwung und der Zeitpunkt eines allgemeinen Gegenangriffes mit Hilfe deutscher Truppen eintreten könnte. Kingston berichtet die englische öffentliche Meinung liegt auf die Möglichkeit eines russischen Rückzuges vor.

Am 16. Juni, die Agenzia Radio meldet aus Athen: Die „Neuen Zürcher Nachrichten“ berichten aus Amsterdam: Der militärische Mitarbeiter von „Svenska Dagbladet“ behauptet die russische Offensiv- und Defensiv-Verhältnisse. Der Moment der Ueberwindung ist nicht vorüber. Wenn die russische Offensiv- und Defensiv-Verhältnisse sich für diese lange vorbereitete Offensive annehmliche Resultate auswirken und wenn die russischen Infanterie- und Kavallerie-Verluste durch ausreichende Ersatzmaßnahmen gedeckt werden, dann müßte das

Die zweite Verteidigungslinie der Nordostfront Verduns

Der amtliche französische Bericht vom 15. d. M. geht hervor, daß sich die deutsche Besetzung auf die ganze Gegend westlich und südlich des Forts Boux und auf die zweite Linie in den Abhängigkeiten von Souville und Tannenberg richtete. Nachdem man diesen Abschnitten noch die Höhe de Brode terre und das Dorf Fleury de vant Donau mont hinzugefügt, so wird das ganze Gelände, auf dem sich die weiteren letzten Kämpfe auf der Nordostfront von Verdun abspielten, umfaßt. Eine Charakterisierung dieses Gebietes und der dort liegenden Festungswerke erscheint daher am Platze.

Die zweite französische Verteidigungslinie verläuft fast in gerader Linie von Nordwesten nach Südosten. Den linken Endpunkt bildet das Fort de Brode terre auf der bewaldeten Höhe 345, dem rechten das Fort Tannenberg auf dem Plateau 350 zwischen dem Tunnel der Eisenbahn und der Gasse nach Stein. Das Gelände der Nordostfront (samt sich von der Panzerhöhe Donau mont auf der Höhe 388 allmählich nach dem Dorf Fleury de vant Donau mont hin, so wird das ganze Gelände, auf dem sich die weiteren letzten Kämpfe auf der Nordostfront von Verdun abspielten, umfaßt.

Die zweite französische Verteidigungslinie verläuft fast in gerader Linie von Nordwesten nach Südosten. Den linken Endpunkt bildet das Fort de Brode terre auf der bewaldeten Höhe 345, dem rechten das Fort Tannenberg auf dem Plateau 350 zwischen dem Tunnel der Eisenbahn und der Gasse nach Stein. Das Gelände der Nordostfront (samt sich von der Panzerhöhe Donau mont auf der Höhe 388 allmählich nach dem Dorf Fleury de vant Donau mont hin, so wird das ganze Gelände, auf dem sich die weiteren letzten Kämpfe auf der Nordostfront von Verdun abspielten, umfaßt.

Die geplante Generaloffensive

„A G.“ meldet: Die russische Offensive, die sich nach den russischen Generalberichten noch immer als ein fortwährendes Steigebildnis darstellt — die „Unverletzlichkeit“ dieser Berichte wurde bereits von amtlicher Wiener Stelle in das richtige Licht gesetzt — wird von den Russen mit schonungslosster Einschaltung des Menschenmaterials geföhrt. Im Vordergrund militärischen Treiben, die dem Feinde nahekommen, macht sich aber bereits eine wachsende Mühsamkeit gegen den General Brusilow geltend, der die russischen Truppen führt. Nach der vorläufigen Schätzung eines russischen Offiziers sollen die Verluste der Russen in der vorigen Woche bereits 250 000 Mann betragen haben, was um so schwerer ins Gewicht fällt, als an dieser Front fast sämtliche geschulten Truppen der Armee stehen. In einem Artikelbericht aus der Baran, so heißt es in einer Meldung aus Stettin: „In folgende Aufzählung aufgeführt worden: „Russische Verluste“: „Man darf sich aber die Schwierigkeit der gegenwärtigen Kampflage keineswegs täuschen, auch es aber als auffällig bemerken, daß auch in der englischen wie in der neutralen Presse eine weit weniger querverlässliche Meinung als in den russischen Generalberichten zum Ausdruck kommt.“

Die englische Hilfe für Verdun

Der deutsche Erfolg bei Thiaumont erneut bei den französischen Frontlinien neue Bedeutung. Der „Temp“ findet, die Lage sei beruhigend, und er gibt dem englischen Oberkommando zu verstehen, daß die angeführte Offensive der Engländer nicht mehr auf sich warten lassen dürfte. Die englische Regierung läßt nun, um die trotz der jüngsten Erklärung des englischen Hauptquartiers weitergehenden Klagen noch einmal zu beruhigen, verkünden, der Angriff der englischen Armee hänge lediglich von einem Befehle des Königs ab und könne jederzeit einsetzen.

In einer Unterredung mit einem Redakteur des „Patriot“ erklärte Lord Balfour, der sich gegenwärtig als Teilnehmer an der Wirtschaftskonferenz in Paris aufhält: „Die britische Armee und das Oberkommando stehen mit dem Oberbefehl des französischen Heeres in vollem Einverständnis. Unsere Truppen sind seit Beginn der Schlacht bereit, jede Aktion zu unterstützen, die nach Ansicht des französischen Generalstabes die um Verdun bedrohliche Gefahr der gemeinsamen Sache kämpfenden Truppen unterstühen kann.“

Dieser letzten Erklärung wird aber in Paris eine allzu große Bedeutung nicht beigemessen. So meint der „Antirfragant“, die Reuehrungen Lord Balfours dürfe man nicht so genau nehmen. Würden sie wirklich die Aufhebung der unmittelbaren bevorstehenden Offensive bedeuten, dann hätte sie die Front nicht durchgelassen. Die Lage bei Verdun erwecke also nach wie vor Sorge. Der Druck des Feindes werde täglich gewaltiger und die Umschwünge des Wats, „und erheben an Widerstandskraft und Willen, aber kann nicht ein Augenblick kommen, wie bei Boux, in dem auch der höchste Feldherrnrat die Grenze der von der Natur gegebenen menschlichen Kraft erreicht.“ Senator Dumbréil, der die Front vor Verdun besucht hat, gibt im „Journal“ seiner sehr pessimistischen Auffassung über die Verlesung des französischen Heeres mit Rumänienberückung seit Jahren geübt habe, sei nicht im Vergleich zu den heutigen Verhältnissen. „Vor drei Monaten schrieb ich“, so führt Dumbréil aus, „wir hätten genug Munition. So mache mir die Lage bei Verdun.“ In der morgigen Gabelung des Besatz werden alle Berichtigungen, Verbesserungen und Forderungen zweifellos gründlich erörtert werden.

Ein wertvolles Eingeständnis

In einer diplomatischen Gesellschaft hat kürzlich ein französischer Diplomat erklärt: „Es ist wahr, daß wir bei dem Angriff vor Verdun 400 000 Mann verloren haben.“

Die zweite Verteidigungslinie der Nordostfront Verduns

Der amtliche französische Bericht vom 15. d. M. geht hervor, daß sich die deutsche Besetzung auf die ganze Gegend westlich und südlich des Forts Boux und auf die zweite Linie in den Abhängigkeiten von Souville und Tannenberg richtete. Nachdem man diesen Abschnitten noch die Höhe de Brode terre und das Dorf Fleury de vant Donau mont hinzugefügt, so wird das ganze Gelände, auf dem sich die weiteren letzten Kämpfe auf der Nordostfront von Verdun abspielten, umfaßt. Eine Charakterisierung dieses Gebietes und der dort liegenden Festungswerke erscheint daher am Platze.

Die zweite französische Verteidigungslinie verläuft fast in gerader Linie von Nordwesten nach Südosten. Den linken Endpunkt bildet das Fort de Brode terre auf der bewaldeten Höhe 345, dem rechten das Fort Tannenberg auf dem Plateau 350 zwischen dem Tunnel der Eisenbahn und der Gasse nach Stein. Das Gelände der Nordostfront (samt sich von der Panzerhöhe Donau mont auf der Höhe 388 allmählich nach dem Dorf Fleury de vant Donau mont hin, so wird das ganze Gelände, auf dem sich die weiteren letzten Kämpfe auf der Nordostfront von Verdun abspielten, umfaßt.

Die zweite französische Verteidigungslinie verläuft fast in gerader Linie von Nordwesten nach Südosten. Den linken Endpunkt bildet das Fort de Brode terre auf der bewaldeten Höhe 345, dem rechten das Fort Tannenberg auf dem Plateau 350 zwischen dem Tunnel der Eisenbahn und der Gasse nach Stein. Das Gelände der Nordostfront (samt sich von der Panzerhöhe Donau mont auf der Höhe 388 allmählich nach dem Dorf Fleury de vant Donau mont hin, so wird das ganze Gelände, auf dem sich die weiteren letzten Kämpfe auf der Nordostfront von Verdun abspielten, umfaßt.

Die zweite französische Verteidigungslinie verläuft fast in gerader Linie von Nordwesten nach Südosten. Den linken Endpunkt bildet das Fort de Brode terre auf der bewaldeten Höhe 345, dem rechten das Fort Tannenberg auf dem Plateau 350 zwischen dem Tunnel der Eisenbahn und der Gasse nach Stein. Das Gelände der Nordostfront (samt sich von der Panzerhöhe Donau mont auf der Höhe 388 allmählich nach dem Dorf Fleury de vant Donau mont hin, so wird das ganze Gelände, auf dem sich die weiteren letzten Kämpfe auf der Nordostfront von Verdun abspielten, umfaßt.

Die zweite französische Verteidigungslinie verläuft fast in gerader Linie von Nordwesten nach Südosten. Den linken Endpunkt bildet das Fort de Brode terre auf der bewaldeten Höhe 345, dem rechten das Fort Tannenberg auf dem Plateau 350 zwischen dem Tunnel der Eisenbahn und der Gasse nach Stein. Das Gelände der Nordostfront (samt sich von der Panzerhöhe Donau mont auf der Höhe 388 allmählich nach dem Dorf Fleury de vant Donau mont hin, so wird das ganze Gelände, auf dem sich die weiteren letzten Kämpfe auf der Nordostfront von Verdun abspielten, umfaßt.